

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 55.

Mittwoch den 24. Februar.

1869.

Bekanntmachung.

Das 1. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungs-Blattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 12. März d. J. auf dem Rathhause saale zur Einsichtnahme öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

- Nr. 1. Bekanntmachung, die Direction der Bergakademie zu Freiberg betreffend; vom 4. Januar 1869.
- = 2. Verordnung, die Aenderung der Allerhöchsten Verordnung über die Pensionirung der Königlich Sächsischen Militärpersonen und deren Hinterlassenen vom 14. Februar 1868 bezüglich der Pensionssätze für Hauptleute und Rittmeister betreffend; vom 15. Januar 1869.
- = 3. Bekanntmachung, die Telegraphenordnung für die Correspondenz auf den Linien des Telegraphenvereins zc. betreffend; vom 15. Januar 1869.
- = 4. Bekanntmachung, das Rangverhältniß der Mitglieder des Bergamts zu Freiberg betr.; vom 15. Januar 1869.
- = 5. Bekanntmachung, die Abänderung einer in der Verordnung vom 28. März 1835, S. 22, Abs. 2 enthaltenen Bestimmung betreffend; vom 25. Januar 1869.
- = 6. Verordnung, die Befreiung der innerhalb des Königreichs Sachsen stationirten Königlich Preussischen Telegraphenbeamten von directen Communalabgaben betreffend; vom 19. Januar 1869.
- = 7. Verordnung, die Bildung der Geschwornenlisten in dem Bezirke des Bezirksgerichts Glauchau betreffend; vom 22. Januar 1869.
- = 8. Verordnung, die Einführung der unter dem 14. September und unter dem 1. October 1868 bekannt gemachten Strafproceßgesetze in den Schönburgischen Receßherrschaften betreffend; vom 22. Januar 1869.
- = 9. Verordnung, die Aufstellung der Jahres-Geschwornenliste auf das Jahr 1869 in dem Geschwornengerichtsbezirke Glauchau betreffend; vom 23. Januar 1869.
- = 10. Decret wegen Befähigung der Genossenschaftsordnung für Verchtigung der Parthe in Leipzig; vom 28. Januar 1869.
- = 11. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung einer Staatseisenbahn von Chemnitz nach Leipzig betreffend; vom 1. Februar 1869.

Leipzig, den 22. Februar 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Verpachtung von Weidenparcellen.

Mittwoch den 24. ds. Mts. sollen Nachmittags von 2 Uhr an mehrere Parcellen Weidenpflanzungen auf der sog. Vogelwiese am Leutscher Wege an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verpachtet werden. Zusammenkunft am Rhythurm.

Leipzig, am 15. Februar 1869.

Des Rathes Forst-Deputation.

Holz=Auction.

Montag am 1. März d. J. sollen Vormittags von 9 Uhr an in Connewitzer Revier an der f. g. Linie unweit des Schleußiger Weges ca. 134 Klaftern eichene, 1 Klafter buchene, 12 Klaftern rüsterne, 14 Klaftern erlene und 1/2 Klafter lindene Brennholzscheite, so wie 1 Klafter eichene Rugscheite gegen übliche Anzahlung so wie unter den übrigen, im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 18. Februar 1869.

Des Rathes Forst-Deputation.

Finanzieller Wochenbericht.

Die Börse beging in dieser Woche eine Art von Aschermittwoch. Die hohen Coursregionen, welche der Ballon der Hausse erreicht hatte, nöthigten die lähnen Lustschiffer sich wieder mehr der Erde zu nähern und die vom Sonnenglanze geblendeten Blicke nach unten zu richten. Das Gewicht Derer, welche sich noch im letzten Augenblick angellammert hatten, um die anscheinend unendliche Aufahrt mitzumachen, lastete ohnehin zu schwer, um dem weiteren Steigen Vorschub zu leisten. Die conträren Luftströmungen, welche von der belgischen Eisenbahnaffaire herkommen, dienten der Speculation, die für jeden Rückgang einen Grund anzuführen weiß, nur nicht den richtigen, bloß als Vorwand. Bei frischer Steigungskraft wäre das Hinderniß leicht überwunden worden. — An einen großen, nachhaltigen, allgemeinen Rückschlag ist indeß vorerst nicht zu denken. Auf allen Seiten flüstert man von den hohen Interessen, die mit der Fortdauer der Hausse verknüpft sind, von großen Creditbanken, welche die Rammonshelden errichten wollen, um die gläubige Menschheit auszubeuteln. Die armen Millionäre! Wenn sie nicht täglich ihre Silber- und Goldhaufen vermehren, wenn sie nicht alle Wochen irgend ein neues Papier dem Publicum mit Agio in die Hände spielen können, so drückt der Menschheit ganzer Jammer sie zu Boden. Der bekannte Mirès verließ sich einmal, als er seinen Actionairen gegenüber zum verfolgten Finanzmiffias sich stempeln wollte, zu der ungeheuerlichen Aeußerung: „Der Credit verkörpert sich in einigen Menschen und knüpft sich an die Achtung, mit der sie umgeben

sind, und wenn die öffentliche Meinung sie nicht erhebt, noch sie unterstützt, so sieht man zu gleicher Zeit die Einküfste und Reichthümer eines Landes, dessen Personification sie sind, schwächer werden.“

Damals spottete man über diese wahnwitzige Selbstanräucherung des schon im Herabsteigen von seiner Höhe beziriffenen Finanzschwindlers. Jetzt scheint indeß wirklich die Zeit gekommen zu sein, wo gewisse Persönlichkeiten, die immer und immer wieder austauschen, das ausschließliche Privilegium an sich reißen wollen, Europa als eine große Schatulle zu handhaben, in die sie bloß hineinzulangen brauchen, um sich die Taschen zu füllen. Wer von allen den Gründern neuer Unternehmungen hat wohl irgend ein anderes Interesse dabei gehabt als den bloßen Geldgewinn? In dem Augenblick, wo sie für ihre Actien gläubige Abnehmer gefunden hatten, wuschen sie sich ihre Hände in Unschuld, und so ist der Markt mit einer Unmasse unclassificirter Werthe überschweimmt worden, die im Fall eines die Welt ruhe störenden Ereignisses die tief einschneidendsten Verluste nach sich ziehen müssen. Weber der socialen Gerechtigkeit noch dem gesellschaftlichen Wohle entspricht es, den Welttheil einer Anzahl von Millionären gleichsam als Generalentreprise anheimzugeben und das Ausbeutungsrecht der vom Glücke bevorzugten Classen als Maxime zu erheben. Die Erfahrung lehrt, daß, um innerlich gesunde Unternehmungen durchzuführen, es keiner Mobilitätsbanken bedarf; solche, aber die nur zum Schaden ihrer Actionaire herzustellen sind, befinden sich gerade bei den Gründungsbanken in den übelsten Händen. Die schlimmen Folgen der Einmischung des Actienwesens in diejenigen Gebiete